

Bestnoten für PRAXIS!

Gratulation! – Sie, geschätzte Abonnentin, geschätzter Abonnent, haben sich für eine der qualitativ besten Medizin-Zeitschriften der Schweiz entschieden. Dies geht aus der aktuellen Leserumfrage «Medizinische Fachpresse 2010 bei 2800 Schweizer Ärzten» deutlich hervor. Mit 4.0 bis 4.5 von 5 möglichen Punkten liegt die **redaktionelle Qualität** der PRAXIS in der Beurteilung der Befragten nur knapp hinter derjenigen des New England Journal of Medicine (NEJM) und (z.T. deutlich) vor den verschiedenen pflichtabonnierten Verbandszeitschriften und den diversen Gratisblättern sowieso. Auch die **redaktionelle Unabhängigkeit** wird sehr hoch eingeschätzt und liegt praktisch auf der Höhe des NEJM – auf dem ersten Platz liegt hier unangefochten die Therapeutische Umschau (TU), die Schwesterzeitschrift der PRAXIS! Hier sei noch erwähnt, dass PRAXIS und TU die beiden einzigen vollabonnierten, unabhängigen Medizin-Fachzeitschriften der Deutschschweiz sind. Wer die PRAXIS abonniert, entscheidet sich bewusst für eine unabhängige Qualitätszeitschrift und ist bereit für Unabhängigkeit und Qualität auch etwas zu bezahlen. Es ist uns vollkommen klar, dass die PRAXIS nicht mit dem NEJM vergleichbar ist. Unsere Zeitschrift dient weitgehend der Aus-, Weiter- und Fort-

bildung. Das NEJM ist eine international renommierte Zeitschrift. Trotzdem zeigt die Umfrage, dass der subjektive Nutzen und die Vertrauenswürdigkeit für die Leserschaft ähnlich gewertet werden.

Die hohe Qualität der PRAXIS und die Zufriedenheit der Leserinnen und Leser

widerspiegeln sich auch in der **Lesedauer**. Nur in der Revue Médicale Suisse (RMS) und der Therapeutischen Umschau lesen mehr Hausärzte länger als in der PRAXIS (Abb. 1). Diese Zeitschriften habe Ihren Leserinnen und Lesern etwas zu bieten! So mag es denn auch nicht erstaunen, dass die PRAXIS zusammen

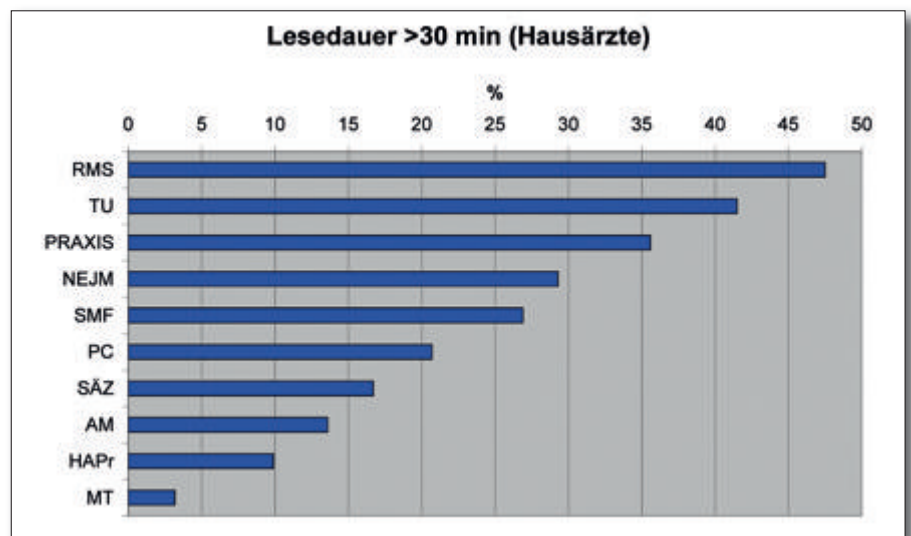


Abb. 1: Lesedauer >30 min (Hausärzte).

[Quelle: gfs-zürich Leserumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

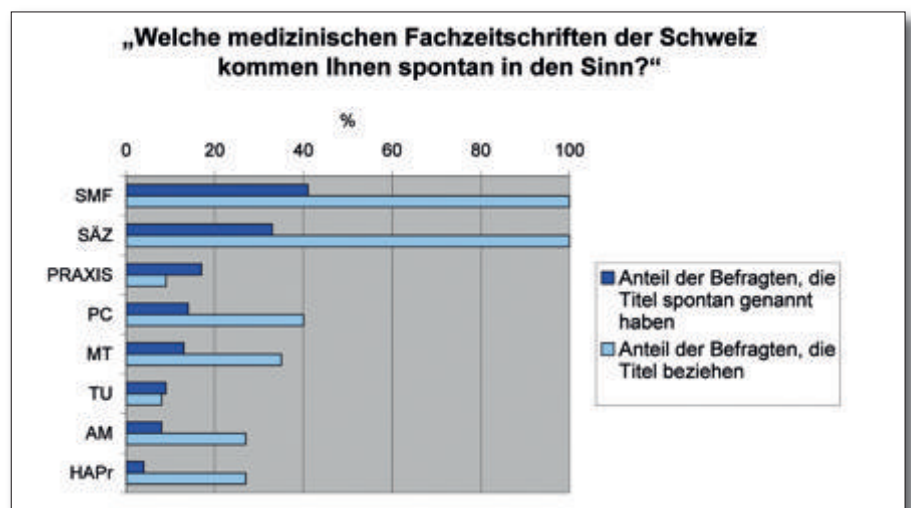


Abb. 2: «Welche medizinischen Fachzeitschriften der Schweiz kommen Ihnen spontan in den Sinn?». Anteil der Befragten, welche die Zeitschrift spontan genannt haben (dunkelblaue Balken), und Anteil der Befragten, welche die Zeitschrift beziehen (hellblaue Balken). [Quelle: gfs-zürich Leserumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

Im Artikel verwendete Abkürzungen:

- AM Ars Medici
- HAPr Hausarzt Praxis
- MT Medical Tribune
- NEJM The New England Journal of Medicine
- PC Primary Care
- RMS Revue Médicale Suisse
- SÄZ Schweizerische Ärztezeitung
- SMF Swiss Medical Forum
- SMW Swiss Medical Weekly
- TU Therapeutische Umschau
- WLK Weitester Leserkreis

mit der Therapeutischen Umschau, der Schweizer Ärztezeitung (SÄZ), der RMS und dem NEJM zu den fünf Zeitschriften gehört, die von den Schweizer Ärztinnen und Ärzten am meisten vermisst würden, wenn es sie nicht mehr gäbe.

Was die Verbreitung und Reichweite in absoluten Zahlen betrifft, so kann PRAXIS naturgemäss nicht mit den pflichtabonnierten Verbandszeitschriften konkurrieren. Es lohnt sich aber, diese Zahlen etwas genauer zu betrachten, denn bezogen auf die Auflagenhöhe hat die PRAXIS einen überdurchschnittlich hohen **Bekanntheitsgrad**. Auf die Frage «Welche medizinischen Fachzeitschriften der Schweiz kommen Ihnen spontan in den Sinn?» wird die PRAXIS von den Internisten am zweithäufigsten genannt, häufiger sogar als die Schweizer Ärztezeitung (von den anderen Gruppen am vierthäufigsten). Von den Befragten beziehen 100% die SÄZ und das Swiss Medical Forum (als Datenbasis dienen die FMH-Mitgliederadressen), und trotzdem nennen nur 33% spontan die SÄZ, 41% das SMF. Hingegen nennen 17% die PRAXIS (Abb. 2), obwohl weniger als 10% der Befragten die PRAXIS überhaupt abonniert haben. Diese Zahlen sprechen für sich!

Betrachtet man die Werte für den **Weitesten Leserkreis (WLK)** und die **Reichweite K1** unter dem Aspekt der deutlich unterschiedlichen Auflagengrössen, ist PRAXIS einsame Spitze: auf die Frage «Welche der folgenden medizinischen Fachzeitschriften haben Sie in den letzten sechs Monaten mindestens einmal in der Hand gehabt, um darin zu blättern oder zu lesen?» haben deutlich mehr der Befragten die PRAXIS genannt (295%), als es unter den Befragten PRAXIS-Abonnenten gibt. Laut diesen Zahlen erreicht die PRAXIS also rund dreimal mehr Ärztinnen und Ärzte als aufgrund der Auflage zu erwarten wäre, während andere Zeitschriften einen zum Teil deutlichen Streuverlust in Kauf nehmen müssen (Abb. 3 und 4). Dies darf als

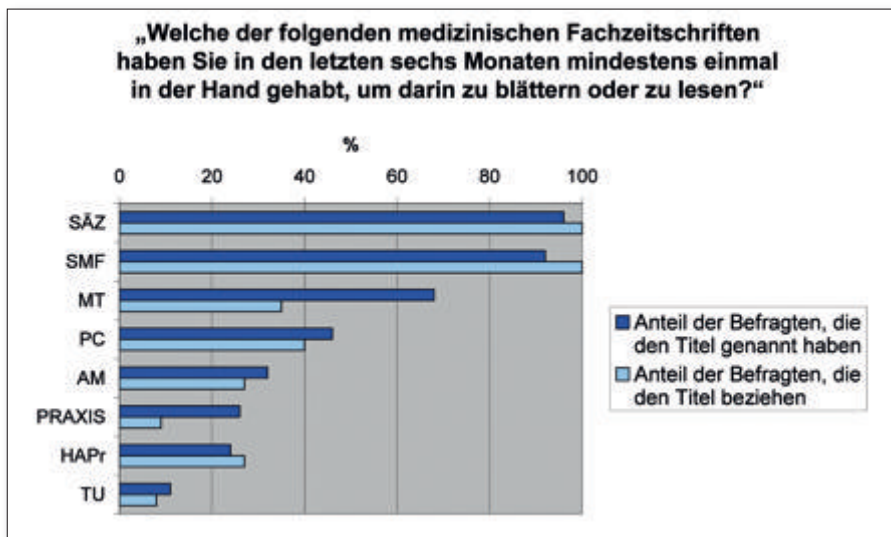


Abb. 3a: WLK (Weitester Leserkreis). Anteil der Befragten, die auf die Frage «Welche der folgenden medizinischen Fachzeitschriften haben Sie in den letzten sechs Monaten mindestens einmal in der Hand gehabt, um darin zu blättern oder zu lesen?» den Titel genannt haben (dunkelblaue Balken), und Anteil der Befragten, welche die Zeitschrift beziehen (hellblaue Balken).
[Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

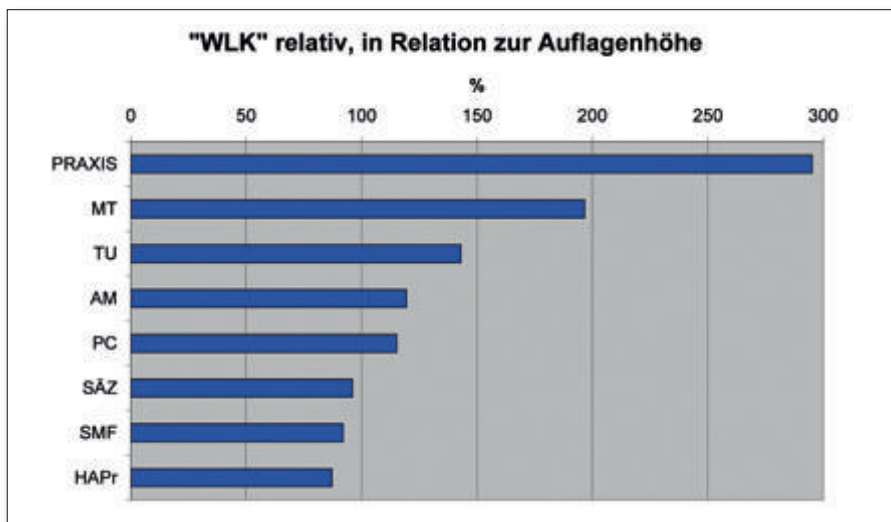


Abb. 3b: «WLK» in Relation zu Auflagenhöhe.
[Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

Lesebeispiele: 1.) 92% der Ärzte, die das SMF beziehen, haben dieses in den letzten sechs Monaten mindestens einmal in der Hand gehabt, um darin zu blättern oder zu lesen. 2.) Fast dreimal so viele Ärzte (295%) haben PRAXIS in den letzten sechs Monaten mindestens einmal in der Hand gehabt, um darin zu blättern oder zu lesen, wie es unter den Befragten Ärzte gibt, die PRAXIS effektiv abonniert haben.

indirektes Qualitätsmerkmal für die PRAXIS gewertet werden.

Auf die Frage «Wie **wichtig** ist die Zeitschrift **für Ihre Berufstätigkeit?**» wird die PRAXIS von allen Befragten mit

3.3 bis 4.3 von 5 möglichen Punkten bewertet und gehört damit zu den bestbewerteten Zeitschriften der Schweiz (Abb. 5a). Für die Hausärzte in der Italienischen Schweiz ist sie gar die wichtigste Zeitschrift überhaupt (Abb. 5b).

Redaktion und Verlag sehen sich durch diese sehr guten Umfragewerte in ihrem Bestreben nach hoher Qualität und der kompromisslosen Haltung für völlige Unabhängigkeit bestätigt. Wir werden diesen Weg konsequent weiter verfolgen und auch künftig alles daran setzen, Ihnen qualitativ hochstehende, unab-

hängige und praxisrelevante Aus-, Weiter- und Fortbildung zu bieten.

Dr. med. Sabina Ludin
Koordinierende Redaktorin

redaktion@praxis.ch

Quelle

gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010.

Die komplette Studiendokumentation kann gegen eine Gebühr bezogen werden bei: gfs-zürich, Markt- und Sozialforschung (www.gfs-zh.ch).

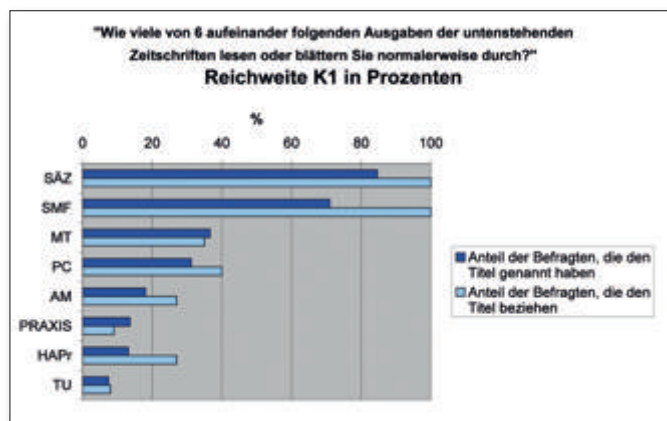


Abb. 4a: Reichweite K1 in Prozenten. Anteil der Befragten, welche die Zeitschrift genannt haben (dunkelblaue Balken), und Anteil der Befragten, welche die Zeitschrift beziehen (hellblaue Balken). [Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

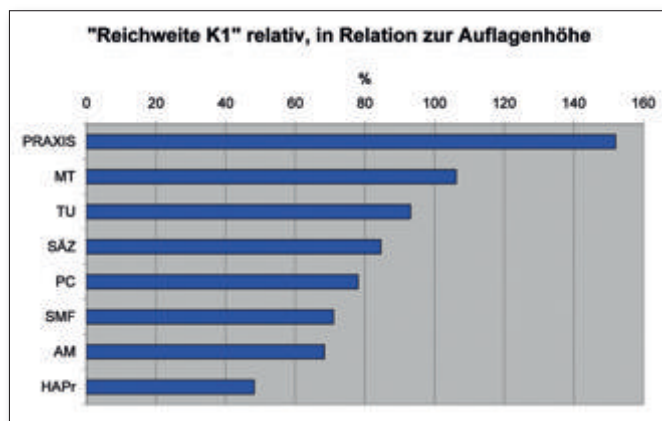


Abb. 4b: «Reichweite K1» in Relation zu Auflagenhöhe. [Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

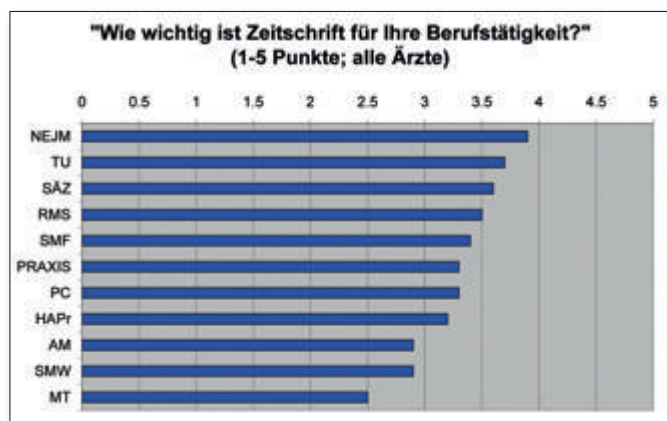


Abb. 5a: Wie wichtig sind die untenstehenden Zeitschriften für Ihre Berufstätigkeit? Skala von überhaupt nicht wichtig (= 1) bis sehr wichtig (= 5); Mittelwerte für alle befragten Ärzte. [Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].

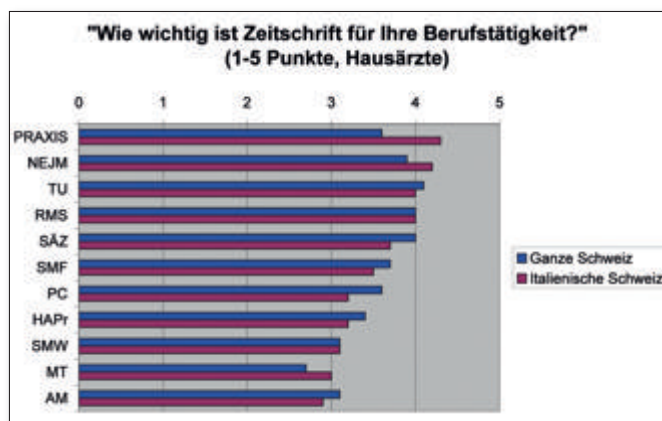


Abb. 5b: Wie wichtig sind die untenstehenden Zeitschriften für Ihre Berufstätigkeit? Skala von überhaupt nicht wichtig (= 1) bis sehr wichtig (= 5); Mittelwerte für Hausärzte, ganze Schweiz (blaue Balken), italienische Schweiz (rote Balken). [Quelle: gfs-zürich Lesenumfrage Medizinische Fachpresse 2010].